

## Heinrich von Veldeke und die Genesis der roman- tischen und heroischen Epik um 1190.

Eine kritische Abhandlung

von

**Richard von Muth.**

Es soll im Folgenden der Versuch gemacht werden, nachzuprüfen, inwiefern die Ergebnisse der vielen Einzeluntersuchungen und die aus derselben resultirende Auffassung der litterarischen Verhältnisse noch übereinstimmt mit dem Bilde, das wir, Volk und Gelehrte, Schule und Litteratur, von den Zuständen der neunziger Jahre des XII. Jahrhunderts und zu Beginne des folgenden, der gerne sogenannten ersten classischen Periode des deutschen Volkes, zu entwerfen pflegen. Eine derartige Einkehr und Umschau ist bei historischen Untersuchungen jeder Art gerathen, weil sonst leicht gewisse Vorstellungen typisch werden und der Forscher Gefahr läuft, unter die Herrschaft eines Schlagwortes zu kommen, das die Unkundigen natürlich um so lieber aufnehmen, je bequemer dasselbe ist. In dem speciellen Falle ist ein neuer kritischer Sondengang um so dringender geboten, als durch einige unerwartete Funde eine nicht mehr zu gewärtigende und daher desto überraschendere Bereicherung unserer Kenntnisse eingetreten ist. So natürlich es demnach scheinen mag, wenn man erklärt, dass solche erfreuliche Funde nicht nur eine ästhetische Würdigung finden müssen, sondern dass es nothwendig sei, dieselben auch ihrer, man möchte sagen, individuellen Natur nach, das heisst als historische Documente in Betracht zu ziehen, so wenig ist dies bisher noch der Fall gewesen.

Selbst ein älterer Fund, der vor ungefähr einem Vierteljahrhundert gemacht wurde und von welchem wir unten auszugehen haben werden, eine Dichtung, durch die derselbe